

## V Geordnet durch Gesetze

<sup>c</sup>Was in der Tat den religiösen Sinn anspricht in der äußern Welt, das sind nicht ihre Massen, sondern ihre Gesetze. Erhebt Euch zu dem Blick, wie diese alles umfassen, das Größte und das Kleinste, | die Weltensysteme und das Stäubchen, welches unsterk in der Luft umherflattert, und dann sagt, ob Ihr nicht anschaut die göttliche Einheit und die ewige Unwandelbarkeit der Welt. <sup>d</sup>Was das gemeine Auge von diesen Gesetzen zuerst wahrnimmt, die Ordnung, in der alle Bewegungen wiederkehren am Himmel und auf der Erde, die bestimmte Laufbahn der Gestirne und das gleichmäßige Kommen und Gehen aller organischen Kräfte, die immerwährende Untrüglichkeit in dem Streben der plastischen Natur, das ist an dieser Anschauung des Universums gerade das wenigste. Wenn

- 
- b: auch nicht die räumliche Unermeßlichkeit der Welt,  
c: wohl aber der gesetzmäßige Zusammenhang der Welt,  
d: und wiederum mehr noch die Anomalien, die sich nicht einfach aus diesem Zusammenhange erklären, sich ihm nicht einfügen, sondern wieder auf höhere und unverstandene Zusammenhänge deuten,

81-83

69

S. 70

Ihr von einem großen Kunstwerke nur ein einzelnes Stück betrachtet und in den einzelnen Teilen dieses Stücks wiederum ganz für sich schöne Umriss und Verhältnisse wahrnehmt, die in diesem Stück geschlossen sind und deren Regel sich aus ihm ganz übersehen läßt, wird Euch dann nicht das Stück mehr ein Werk für sich zu sein scheinen, als ein Teil eines Werkes? werdet Ihr nicht urteilen, daß es dem Ganzen, wenn es durchaus in diesem Stil gearbeitet ist, an Schwung und Kühnheit und allem, was einen großen Geist ahnden läßt, fehlen müßte? Wo Ihr eine erhabene Einheit, einen großgedachten Zusammenhang ahnden sollt, da muß es neben der allgemeinen Tendenz zur Ordnung und Harmonie notwendig im Einzelnen Verhältnisse geben, die sich aus ihm selbst nicht völlig verstehen lassen.